

Pro Senectute : "Neue Armut" auch im Appenzellerland

Autor(en): **Eggenberger, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **61 (1990)**

Heft 5

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-810019>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

zu machen; der Erlös aus den verkauften Handarbeiten erlaubte es den BewohnerInnen, einen zweitägigen Ausflug ins Tessin zu finanzieren.

Wenn möglich planen wir ausserdem jedes Jahr mit einer BewohnerInnen-Gruppe 1 bis 2 Wochen begleitete Ferien in der Schweiz oder im Ausland.

Pro Senectute:

«Neue Armut» auch im Appenzellerland

Selten zwar, doch auch in Appenzell Ausserrhoden kommt sie vor, die «neue Armut». Verursacht werden kann sie gemäss dem jetzt erschienenen Jahresbericht 1989 der kantonalen Stiftung Pro Senectute beispielsweise durch Ehescheidungen, Krankheit, Behinderung und Arbeitslosigkeit.

«Eine Studie von Dr. Georg Enderle, Dozent an der Hochschule St. Gallen, kommt zum Schluss, dass heute jeder fünfte Schweizer am Rande der Armutsgrenze lebe. Wenn von Armut die Rede ist, denken wir zuerst einmal an Hunger, zerrissene Kleider, ungepflegtes Äusseres und vielleicht auch an bettelnde Kinder. Dann allerdings stellen wir fest, dass es diese Armut bei uns nicht gibt», führt Erwin Walker, Leiter der kantonalen Geschäfts- und Beratungsstelle in Herisau, in seinem Jahresbericht aus, um dann näher auf die Problematik «Arbeitslosigkeit» einzutreten. «Viele ungelernete oder schlecht ausgebildete, nicht belastbare und psychisch behinderte Arbeitskräfte sind trotz Hochkonjunktur nicht gefragt und werden schlussendlich zu Fürsorge-

Das Wohn«heim» wird von uns allen als «Zuhause» begriffen, das Menschen eine geschützte Wohnmöglichkeit bietet. Um hier wohnen zu können, müssen sie bereits viel Selbständigkeit mitbringen. Als Teil der Wohngemeinschaft müssen sie bereit sein, sich mit ihren persönlichen Problemen, mit ihren MitbewohnerInnen und den BetreuerInnen auseinanderzusetzen.

und IV-Fällen. Neue Armut wird aber auch durch unnötigen Luxus ausgelöst, der oft durch in neue Abhängigkeiten führende Kleinkredite finanziert wird.»

Seelisches Leiden als Folge materieller Not

Betagte in Ausserrhoden bestätigen immer wieder, dass sie dank der AHV über ein zwar kleines, aber immerhin geregeltes Einkommen verfügen. Diese in Bescheidenheit lebenden Personen können allerdings durch Krankheit, Invalidität und hohe Mietzinsen unverschuldet in materielle Not geraten, die oft auch seelisches Leiden nach sich zieht. Sinnlosigkeitsgefühle, Verlust des Selbstwertgefühls und totaler Rückzug können die Folge sein. Erwin Walker: «Gefragt ist in solchen Situationen die praktizierte Menschlichkeit. Weiter gehört es zu unseren Aufgaben, von Altersarmut Betroffenen die Möglichkeit von finanziellen Ergänzungs- und anderen Hilfeleistungen sowie die zahlreichen Dienste der in allen Ausserrhoder Gemeinden



Stark sind die Appenzeller vor allem auch hinsichtlich des Alterssports, dessen soziale Komponente von grosser Bedeutung ist. Regelmässige Turnstunden bietet Pro Senectute übrigens auch in verschiedenen Heimen an.

Veranstaltungen

Qualitätssicherung in Heimen und Entwicklung der Heimkultur

Für HeimleiterInnen und leitende MitarbeiterInnen

Montag/Dienstag, 28. und 29. Mai 1990

Leitung:

Dr. Alfred Gebert, Zürich, unter Mitarbeit von Josef Würsch, Stans

Kursort:

Bildungszentrum Matt, Schwarzenberg/LU

Tagung:

Übergangspflege für psychogeriatrische Menschen im Pflegeheim

Für MitarbeiterInnen in Alters- und Pflegeheimen

Dienstag, 19. Juni 1990, 09.30 bis 17.00 Uhr.

Leitung:

Beat Bachmann, Lehrer für Krankenpflege, Birsfelden

Kursort:

Hotel Union, Luzern

Fortbildungsseminar:

Büroökologie in Schulen und Heimen

in Zusammenarbeit mit der Konferenz Katholischer Schulen und Erziehungsinstitutionen der Schweiz (KKSE)

Für Verantwortliche sowie Büro-MitarbeiterInnen von Heimen, Schulen und Bildungshäusern

Donnerstag, 28. Juni 1990, 14.15–22.00 Uhr und Freitag, 29. Juni, 09.15–16.45 Uhr.

Leitung:

Daniel Gerber, Geschäftsführer FUPS, St. Gallen

Gabriela Kocis, Biologin, Oeko-Zentrum, Bern
Bruno Santini, Dr. phil., Leiter Arbeitsstelle für Bildungsfragen der Schweizer Katholiken, Luzern

Kursort:

Haus Bruchmatt, Luzern

Auskunft/Anmeldung:

SKAV-Fortbildung, Zähringerstrasse 19,
6000 Luzern 7, Tel. 041 22 64 65

vertretenen Stiftung Pro Senectute aufzuzeigen und auch zugänglich zu machen.

GRAUBA

Ihr Partner

Medizintechnische Produkte und
Spezialeinrichtungen

Votre partenaire

Produits médico-techniques
et équipements spéciaux



In gemütlicher Runde zusammensitzen und plaudern... So wird der drohenden Vereinsamung wirksam begegnet. (Bilder Peter Eggenberger)

Wertvolle Haushilfe- und Mahlzeitendienste

Nebst der persönlichen Beratung und der Vermittlung von Hilfeleistungen koordiniert die kantonale Beratungsstelle die verschiedenen Pro Senectute-Dienstleistungen. Besonders bedeutungsvoll sind die Haushilfe- und Mahlzeitendienste, ermöglichen sie es doch, dass Betagte trotz gewisser Altersbeschwerden häufig in ihrer vertrauten Wohnung verbleiben können. So standen 1989 in 15 Gemeinden 80 Haushelferinnen im Einsatz, die 110 Senioren während gesamthaft 7325 Stunden tatkräftig unterstützten. Weiter verteilten in 13 Gemeinden 28 Helferinnen und 7 Helfer an 230 Mahlzeitenbezügler total 31 810 Essen. Sowohl bei der Haushilfe als auch beim Mahlzeitendienst werden für 1989 höhere Zahlen als im Vorjahr ausgewiesen, was die Beliebtheit und den Wert dieser Leistungen verdeutlicht.

Wichtiger Alterssport auch in Heimen

«Im Gegensatz zum allgemeinen Sportverständnis, bei dem der Leistungsgedanke im Vordergrund steht, bemüht sich Pro Senectute, altersgerechte Werte zum Tragen zu bringen und das Wohlbefinden durch zwischenmenschliche Beziehungen zu fördern. Rund 50 Sportleiterinnen setzen sich in 19 Gemeinden dafür ein, zeitge-

mässe und aktivierende Turnlektionen zu bieten und auch den Bewohnern von Heimen etwas Abwechslung und Bewegung in den oft eintönigen Alltag zu bringen», berichtet Walker zum Alterssport, der in Ausserrhodon viele Aktive erfasst, zumal die Turnstunde und der Höck danach der Geselligkeit und Kontaktpflege überaus förderlich sind. Nebst den Sportgruppen bieten in Ausserrhodon drei Volkstanzgruppen, eine Wandergruppe sowie vier Schwimm- und Wassergymnastikgruppen ebenfalls attraktive Programme.

Kantonalkomitee in unveränderter Zusammensetzung

Dem Ausserrhodon Pro Senectute-Kantonalkomitee gehören unverändert Hansjürg Knaus, Herisau (Präsident), alt Landammann Otto Bruderer, Niederteufen, Elisabeth Hilfiker, Gais, Margrit Hohl, Lachen-Walzenhausen, Lorenz Kuhn, Hansruedi Vetter und Erwin Walker, alle Herisau, an. Die Beratungsstelle Mittelland wird wie bisher von Annegret Abegglen, Speicher (Telefon 94 35 95), betreut. Die Adressen der Pro Senectute-Gemeindevertreterinnen und -vertreter sind bei der kantonalen Beratungsstelle an der Bahnhofstrasse 9 in Herisau (Telefon 51 25 17) zu erfahren, wo gerne auch weitere Auskünfte erteilt werden. *Peter Eggenberger*

Ostschweizer Sprachheilschule St. Gallen:

Gemütliches neues Heim für interne Schüler

Der über 200 hör- und sprachbehinderte Kinder aus acht Kantonen, aus dem Fürstentum Liechtenstein sowie aus dem österreichischen Bundesland Vorarlberg betreuenden Ostschweizer Sprachheilschule St. Gallen ist ein grosses Internat angegliedert. Unlängst konnte in unmittelbarer Nachbarschaft der auf dem Rosenberg gelegenen Schule ein weiteres, gemütlich eingerichtetes Heim seiner Bestimmung übergeben werden.

Die Gebäulichkeiten der Sprachheilschule sind teilweise über hundert Jahre alt und vermögen den heutigen Bedürfnissen der in den letzten Jahren stark gewachsenen Schule kaum mehr zu genügen. Deshalb wurden und werden nicht nur dringend nötige Sanierungsarbeiten ausgeführt,

sondern auch zusätzliche Häuser erworben. Dazu gehört auch das der Schule unmittelbar benachbarte Haus Nummer 108 an der Dufourstrasse. Die erhaltenswerte Altbau wurde im Verlaufe der verflochtenen Monate einer sorgfältigen Renovation unterzogen und dient heute zwei Schülergruppen als überaus gemütliches Wohnheim, das die beiden bereits vorher als Internat eingerichteten Häuser auf ideale Art ergänzt. Bei der umfassenden Neugestaltung des Innern wurde besonders der Notwendigkeit des ungehinderten Sichtkontaktes grosse Aufmerksamkeit geschenkt, weil gehörlose Kinder und Jugendliche zur gegenseitigen Verständigung auf das Ablesen von den Lippen angewiesen sind.

Veranstaltungen

2. Internationaler Kongress für Körperzentrierte Psychotherapie

Am 21. und 22. September 1990 findet in der Paulus-Akademie in Zürich bereits zum zweitenmal ein Kongress statt, der sich mit der komplexen Thematik der Körperzentrierten Psychotherapie beschäftigt. Die Kongress-Teilnehmer erwarten in diesen beiden Tagen jedoch nicht nur interessante Referate international anerkannter Kapazitäten: In Workshops besteht die erfreuliche Möglichkeit, das Gehörte, Gesehene oder Diskutierte selber auch zu erspüren und nachzulesen.

Die neuzeitliche Therapieform der Körperzentrierten Psychotherapie entstammt der Erfahrung, dass viele psychisch und psychosomatisch Kranke eine raschere und bessere Heilungstendenz zeigen, wenn sie ihren Körper im therapeutischen Prozess in aktiver und passiver Form miteinbeziehen können. Diese Erfahrungen machen nun auch immer mehr Allgemeinmediziner und Ärzte verschiedenster Fachrichtungen, die sich intensiv mit dieser Therapieform zu befassen beginnen. An diesem Kongress haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Gelegenheit, therapeutisch wirksame praktische Erfahrungen im Bereich dieser Therapieform, die auf wissenschaftlichen Grundlagen beruht, zu sammeln.

Dr. Yvonne Maurer, Leiterin des Instituts für Körperzentrierte Psychotherapie, zeichnet als Veranstalterin des Kongresses verantwortlich für das Programm. Fachreferate wie «Physiologische und körpertherapeutische Zusammenhänge zwischen Aggression und Selbstaggression (Retroflexion)» oder «Körpererleben, Familiendynamik und psychosomatische Störungen» oder «Physiological and psychological preconditions and effects of emotional charge and discharge» oder «Körperzentrierte Psychotherapie auf der Grundlage des psychoanalytischen Wissenschaftsmodells» seien hier nur als wenige Beispiele des interessanten Programms erwähnt. «Ein zentrales Anliegen bedeutet für uns ein lebendiger Erfahrungs- und Gedankenaustausch unter den Referenten/innen und Teilnehmern des Kongresses. Dies wird vor allem in den Workshops ermöglicht», erläutert Yvonne Maurer.

Das detaillierte Programm erhalten Interessierte bei:

Institut für Körperzentrierte Psychotherapie, IKP, Kreuzstrasse 19, CH-8008 Zürich.



Mit dem Erwerb und Umbau des stilvollen Hauses Nummer 108 an der Dufourstrasse konnte das Internat der Ostschweizer Sprachheilschule St. Gallen entscheidend verbessert werden.

(Text und Bild Peter Eggenberger)